

Der Herstellungsprozess

Das Ausgangsmaterial zur Herstellung von Terrakotta ist Ton. Ton ist neben Sand und Schluff eine der drei Hauptbodenarten. Tonböden haben eine große Plastizität und eine sehr geringe Wasserdurchlässigkeit. Unter Einwirkung großer Hitze wird der formbare Ton fest und formbeständig.

Diesen Vorteil hat man sich zu Nutze gemacht. Aus Ton geformte Töpfe und Gefäße werden in speziellen Öfen bei etwa 900 bis 1.000 °C einmal gebrannt. Diesen Prozess bezeichnet man als Sintern. Das Endprodukt eines solchen Brennvorgangs wird als Keramik bezeichnet. Das Aussehen und die letztendlichen Eigenschaften der Terrakotta werden durch die mineralische Zusammensetzung des Tons und seiner Beimischungen bestimmt. Die bekannteste Terrakotta stammt aus dem italienischen Impruneta nahe Florenz, bei deren Herstellung besonders aluminium-, kupfer- und eisenoxydhaltiger Ton verwendet wird.



Ist Terrakotta frosthart?

Diese Frage lässt sich nicht allgemeingültig beantworten. Entscheidend für die Haltbarkeit der Töpfe ist der im Material enthaltene Wasseranteil. Auf dem Markt wird eine Vielzahl von Terrakotta-Gefäßen unterschiedlicher Frostbeständigkeit zum Kauf angeboten. Dabei kann die Art der Terrakotta-Herstellung, ob maschinell oder handgefertigt, ein Hinweis auf die Frostresistenz sein.

Die maschinell hergestellte Terrakotta weist im Anschluss an das Sintern eine sehr poröse Materialstruktur auf und kann deshalb verhältnismäßig viel Wasser aufnehmen. Da Wasser beim Gefrieren sein Volumen vergrößert, können durch den entstehenden Druck Risse im Material entstehen und die Gefäße zum Brechen bringen. Diese Terrakotta kann nicht als frosthart bezeichnet werden.

Die Poren von handgefertigten Terrakotta-Gefäßen fallen durch die besondere Bearbeitung sehr viel dichter und glatter aus. Die Wasseraufnahme wird stark reduziert. Bei Einhaltung einiger Arbeitshinweise, die den zuverlässigen Ablauf des im Topf angesammelten Wassers garantieren, kann von frostharter Terrakotta gesprochen werden, wenn gleichzeitig eine entsprechende Tonmischung und die richtige Brenntemperatur verwendet wurden.

Die optimale Pflege

- Stellen Sie das Gefäß nicht direkt auf den Boden. Terrakotta-Füße unter dem Topf ermöglichen ein Abfließen des Wassers und verhindern Staunässe. Es wird für eine ausreichende Luftzirkulation gesorgt.
- Im Winter verhindern diese Abstandshalter zudem das Festfrieren auf dem Boden.
- Zur Bepflanzung verwenden Sie am besten ein sandiges und lockeres Substrat. Dieses ermöglicht ein zügiges Abfließen des Wassers.
- Versehen Sie Ihr Gefäß mit einer ausreichend starken Drainage-Schicht, um den Anteil an Stauwasser so gering wie möglich zu halten. Hierfür eignen sich besonders gut Kies, Blähton oder auch Tonscherben.
- Ein wasserdurchlässiges Vlies zwischen Pflanzsubstrat und Drainageschicht verhindert das Durchwaschen des Substrates und ein Zusetzen der Drainage.
- Mit einer Abdeckung der Abflussöffnung am Boden des Gefäßes durch eine Tonscherbe oder einen Kiesel können Sie einer Verstopfung des Abflusses entgegenwirken.

